

NON NISI DIGNO

FREIMAURERLOGE »MINERVA ZU DEN DREI PALMEN« I.O. LEIPZIG, NR. 7



Ferdinand David (1810-1873)

Violinvirtuose - Komponist - Freund Mendelssohn-Bartholdys

Biographie erarbeitet von Br. Alexander Süß im November 2011

Ferdinand David wurde als Sohn des jüdischen Hamburger Kaufmanns Salomon David 1810 geboren. Er studierte 1823/24 bei Louis Spohr und Moritz Hauptmann in Kassel und unternahm als 15jähriger zusammen mit seiner Schwester, der namhaften Pianistin Luise Dulken die ersten Konzertreisen. 1826 bis 1829 war David als Geiger am Königstädtischen Theater in Berlin engagiert, anschliessend als Primgeiger im Privatquartett des livländischen Barons von Liphardt in Dorpat, dessen Tochter Sophie 1836 seine Frau wurde.

1836 folgte er dem Ruf seines Freundes Felix Mendelssohn-Bartholdy und wurde Konzertmeister des Leipziger Gewandhausorchesters, dem er bis zu seinem Tode angehörte und an dessen Aufstieg zum Musterorchester der Zeit ihm ein beträchtlicher Anteil zukommt. In dem selben Jahr wurde David auch in der Freimaurerloge *Minerva zu den drei Palmen* aufgenommen. David, der auch als Komponist hervorgetreten ist, als Virtuose und als Leiter eines berühmten Streichquartetts höchstes Ansehen genoss, war der führende deutsche Violinpädagoge seiner Zeit. Er hat es verstanden, die geigerische Tradition der deutschen Schule Spohrs mit den starken Anregungen der Kunst Paganinis glücklich zu verbinden. Zu seinen zahlreichen Schülern gehörten unter anderem August Wilhelmj und kurze Zeit auch Joseph Joachim. Seine Ausgaben und Bearbeitungen barocker Musikwerke („Die Hohe Schule des Violinspiels, Werke berühmter Meister des 17. und 18. Jahrhunderts“, Breitkopf und Härtel) gaben der Wiederentdeckung und Pflege älterer Instrumentalmusik einen entscheidenden Anstoss.

David selbst, dessen Kompositionen der Romantik zuzuordnen sind verfasste 5 Violinkonzerte, mehrere Konzertstücke für Blasinstrumente, zwei Sinfonien, eine Oper (Hans Wacht, 1852), Kammermusik mehrere Lieder. Felix Mendelssohn-Bartholdy widmete seinem Freund David das Violinkonzert e-Moll op. 64.

(vgl. Georg v. Dadelsen, „David, Ernst Victor Carl Ferdinand“, in: Neue Deutsche Biographie 3 (1957), S. 535-536)